

welche das österreichische Aerar der Gemeinde für die Uebernahme der Patronats- und Baupflicht entrichten musste. Ein Statut vom 23. Juni 1874 regelte die neue Dotierung der Pfarrpfründe und schrieb unter anderem die notwendige Renovation der Oekonomiegebäude vor.¹³

Die Gemeinde handelte rasch. Der Zustand der Bauten auf dem Kirchhügel gestattete kein Zuwarten mit den Restaurationsarbeiten. Am 17. Januar 1875 ersuchte der Pfrundverwalter die Regierung in Vaduz, "den Umbau des alten Pfarrhauses in Bendern zu einem Oekonomiegebäude" zu bewilligen. In einer amtlichen Randnotiz auf dem Gesuch heisst es, dass das alte Gebäude in "seinem Umfange unverändert" bleibe. Im Inneren werde die Einteilung der Räume verändert.¹⁴ So erteilte die Regierung am 18. Februar 1875 die Bewilligung zum Umbau.

In der Folge entstand ein Stallgebäude mit Scheune. Der Raum für Weinkelterung im Nordostbereich des Erdgeschosses blieb offenbar noch in Gebrauch, ebenso der ein halbes Stockwerk tiefer liegende, gewölbte "grosse" Weinkeller (Keller 2) im südwestlichen Teil des Grundrisses. In der Nordecke des Hauses erstellte man eine Stalltüre, die Zugang zu einem Schweinestall und einem anschliessenden kleinen Kuhstall bot. In der nordwestlichen Fassade ein mit Sandsteingewänden versehenes, grosses Scheunentor. Ueber dem genannten "grossen Keller" befindet sich ein Lagerraum, den drei (geplant vier) diagonal vergatterte Fenster erhellen. Für das Heu und andere Vorräte gewährte das alte, erste Wohngeschoss nach Entfernung der Zimmerwände genügend Raum für eine Scheune mit sichtbarer Dachkonstruktion.

In diesem Zustand, natürlich nicht ohne Spuren erheblichen Zerfalls, trafen wir den Pfarrstall an, als die Untersuchungen in den Fundamenten einsetzten.